

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 18 (1971)
Heft: 7-8

Rubrik: Das Bundesamt für Zivilschutz berichtet = L'Office fédéral de la protection civile communique = L'Ufficio federale della protezione civile comunica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bundesamt
für Zivilschutz
berichtet

L'Office fédéral
de la protection civile
communiqué

L'Ufficio federale
della protezione civile
comunica

Die Zivilverteidigung in den Kantonen

Die Organisation der Zivilverteidigung und Katastrophenhilfe in den Kantonen macht Fortschritte. Am 29. März 1971 erliess auch der Regierungsrat des Kantons Appenzell AR ein Reglement über die Organisation der kantonalen Zivilverteidigung und Katastrophenhilfe.

Bei diesen gesetzgeberischen Arbeiten geht es weniger um den Zivilschutz im engeren Sinn, als vielmehr um das Konzept und die Ordnung bezüglich der Zuständigkeiten und Verantwortung der kantonalen Führungsorgane als Träger der zivilen öffentlichen Gewalt im Fall kriegerischer Ereignisse oder von Katastrophen im Frieden. Hier spielen die Vorbereitung der überörtlichen Hilfe sowie die Zusammenarbeit mit der Armee eine ausschlaggebende Rolle. Sie müssen deshalb rechtzeitig und zweckmässig organisiert werden. Bekanntlich sind den Kantonen durch Verfassung und Gesetz zahlreiche Aufgaben in jeder Lage zugewiesen. Diese Aufgaben auch in schwierigen Krisen- und Notlagen meistern zu können, braucht organisatorische Anpassungen, Kompetenzregelungen und eingespielte Führungsorgane.

Den Kantonsregierungen sind Empfehlungen und Modelle für den Aufbau der erforderlichen Organisation — bei deren Vorbereitung der Zivilschutz tatkräftig mitgewirkt hat — schon vor einigen Monaten übergeben worden.

Die von Appenzell AR getroffene Regelung ist ein interessantes Beispiel für einen geographisch kleinen, ländlichen Kanton. Das von seiner Regierung erlassene Reglement lautet wie folgt:

Reglement über die Organisation der kantonalen Zivilverteidigung und Katastrophenhilfe im Kanton Appenzell A. Rh.

Vom Regierungsrat erlassen am 29. März 1971

§ 1

Zweck

¹ Für die Sicherstellung der Funktionen der zivilen Behörden, der Leitung der nachbarlichen und regionalen Hilfe und der wirksamen Zusammenarbeit mit der Armee bei kriegerischen Ereignissen oder Katastrophen, wird im Sinne der Gesamtverteidigung eine Zivilverteidigung geschaffen.

Grundlage

² Die Zivilverteidigung stützt sich auf den Kanton und die 20 Gemeinden.

§ 2

Aufgaben

Der Zivilverteidigung obliegt in Friedenszeiten die Vorbereitung der regionalen Hilfe und der Zusammenarbeit mit dem zuständigen Territorialkommando. Bei kriegeri-

schen Ereignissen und bei Katastrophen übernimmt die Zivilverteidigungsorganisation den Vollzug der durch den Bund zugewiesenen Aufgaben, soweit die ordentlichen Behörden dazu nicht mehr in der Lage sind.

§ 3

Zusammensetzung

¹ Die Zivilverteidigungsorganisation besteht aus:

- a) dem Zivilverteidigungsstab (auch Friedens-Katastrophenhilfe),
- b) den Führungsorganen der Gemeinden (Gemeinderäte mit Ortschefs der OSO).

Wahlbehörde

² Die Angehörigen des Zivilverteidigungsstabes werden vom Regierungsrat, die Führungsorgane der Gemeinden von den Gemeinderäten bezeichnet.

§ 4

Leitung

¹ Der Zivilverteidigungsstab wird von einer regierungsrätlichen Dreier-Delegation geleitet, bestehend aus dem Militärdirektor, dem Sanitätsdirektor, dem Polizeidirektor und dem Ratschreiber als Sekretär.

² Vorbehaltlich anderweitiger Beschlussfassung des Regierungsrates gehören dem Zivilverteidigungsstab als Dienstchefs an:

Der Kreiskommandant (als Chef des Stabes),
der vom Regierungsrat bezeichnete Stellvertreter des Chefs des Stabes,
der Chef des Amtes für Zivilschutz oder dessen Stellvertreter,
der Sekretär der Sanitätsdirektion,
der Chef der kantonalen Polizei,
der Kantonsingenieur,
der Chef der Zentralstelle für Kriegswirtschaft.

³ Dem Zivilverteidigungsstab stehen im Bedarfsfalle alle oben nicht erwähnten regierungsrätlichen Direktionen zur Verfügung. Sie behalten ihre bisherigen Aufgaben für die Kriegsvorsorge.

⁴ Die regierungsrätliche Delegation bestimmt Aufgaben, Umfang, Organisation und die weiteren Mitarbeiter des Stabes.

§ 5

Aufgaben der Gemeinde

Die Gemeinden bestellen für die Zivilverteidigung ein ziviles Führungsorgan, wenn möglich aus den im Kriegsfall noch anwesenden Gemeinderäten und dem Zivilschutz-Ortschef.

§ 6

Unterstellungsverhältnis

Im Kriegsfall oder bei Katastrophen sind dem Zivilverteidigungsstab unterstellt:

- a) Führungsorgane der Gemeinden,
- b) Zivilschutz und AC-Dienst,

- c) Spitäler, Nospitäler und geschützte Operationsstellen,
- d) Polizei,
- e) Kantonaler Strassenunterhaltsdienst,
- f) Kriegswirtschaft mit ihren Transportmitteln,
- g) Kriegsvorräte an Verbandstoffen und Arzneimitteln
- h) Informations- und Pressedienst.

§ 7

Kontrollführung

¹ Die Kontrollführung über den Zivilverteidigungsstab und das Stabspersonal obliegt dem Amt für Zivilschutz.

Stabspersonal

² Das Stabspersonal wird rekrutiert aus:

- a) Schutzdienstpflichtigen,
- b) Militärdienstpflichtigen, für die soweit erforderlich eine Kriegsdispensation zu erwirken ist,
- c) Freiwilligen.

§ 8

Kommandoposten

¹ Für den Zivilverteidigungsstab ist ein geschützter Kommandoposten zu erstellen.

² Die Planung dieser Anlage obliegt dem Amt für Zivilschutz.

³ Die Zivilschutz-Ortskommandoposten stehen auch den Führungsorganen der Gemeinden zur Mitbenützung zur Verfügung.

§ 9

Verbindungen

Die Verbindungen zwischen dem Zivilverteidigungsstab, dem Territorialkommando, den Zivilverteidigungsstäben der Kantone St. Gallen und Appenzell I. Rh. und den Führungsorganen der Gemeinden sind durch Telefon, Funk, Kuriere und eventuell durch Fernschreiber sicherzustellen.

§ 10

Finanzielles

¹ Die Kosten der für die Zivilverteidigung notwendigen kantonalen Organisation inkl. deren Bauten sind der Rechnung der Militärdirektion zu belasten.

² Die Kosten der für die Zivilverteidigung notwendigen Organisationen in den Gemeinden sind durch die Gemeinden zu tragen.

§ 11

Inkrafttreten

Dieses Reglement tritt mit seiner Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Für Sie gelesen...

Auch die Solothurner Regierung beschloss die Einführung des obligatorischen Erste-Hilfe-Unterrichts in der Volksschuloberstufe vom Schuljahr 1971/72 an. Der Unterricht wird nach den Richtlinien der Schweizerischen Aertzekommission für Notfallhilfe und Rettungswesen des Roten Kreuzes von den Lehrkräften erteilt, die ihrerseits einen entsprechenden obligatorischen Ausbildungslehrgang zu absolvieren haben.

Kommentar BZS: Ein Lob den Solothurnern! Wir wollen hoffen, dass sich bald noch mehr und eines Tages alle übrigen Kantone diesem Vorgehen anschliessen. Die lebensrettende Soforthilfe kann nicht früh genug gelernt werden!

Die Ausbildung im Bereich der Gesamtverteidigung

Noch in diesem Jahr werden durch die Zentralstelle für Gesamtverteidigung die ersten Anläufe zur systematischen Schulung der wichtigen zivilen und militärischen Funktionsträger auf dem weiten Gebiet der Gesamtverteidigung gemacht. In diesem Zusammenhang darf festgestellt werden, dass bereits in den letzten Jahren ein verhältnismässig klarer und logischer Aufbau in dieser Sparte der Ausbildung erfolgte. Uebungen und Kurse — einmal pro Jahr während einer Woche die Führungsspitzen vereinigend — entsprechen einem einleuchtenden Konzept:

1. Jahr: Operative Uebung

Kriegsspiel, an dem die Führungsspitzen der Armee teilnehmen. Keine Beteiligung ziviler Stellen.

2. Jahr: Operative Uebung dezentralisiert, kombiniert mit Armeestabsübung

Kriegsspiel, an dem die Führungsspitzen der Armee, des Zivilschutzes und der Kriegswirtschaft teilnehmen.

Der Armeestab ist eingesetzt, die Armeekorpsstäbe befinden sich in Aufmarschstandorten. Bei den Armeekorpsstäben arbeiten Vertreter von Kantonsregierungen und Chefs kantonalen Zivilschutzämtern mit.

3. Jahr: Landesverteidigungskurs

Ausbildungskurs für die Führungsspitzen von Armee, Zivilschutz, Kriegswirtschaft, KAPF, Staatsschutz usw. in Form von Seminarien.

Die verschiedenen Träger der Gesamtverteidigung werden aufeinander eingespielt.

4. Jahr: Landesverteidigungsübung

Kriegsspiel unter Beteiligung der Behörden von Bund und Kantonen sowie der Führungsspitzen von Armee, Zivilschutz, Kriegswirtschaft.

Was heisst Strategie?

«Strategie» ist einer der Begriffe, die von zahllosen Leuten verwendet und von sehr vielen falsch oder überhaupt nicht verstanden werden. Die Verwendung des Wortes erstreckt sich vom hochwichtigen Dokument bis zur Glosse des «Biertischstrategen».

Nachdem in der Öffentlichkeit die Tätigkeit einer Studienkommission für strategische Fragen bekannt und deren Bericht in der Presse besprochen wurde, ist es wohl auch an der Zeit, zu wissen, was der Begriff «Strategie» bedeutet. Diese Interpretation musste für die Schweiz vorerst gesucht und gefunden werden, denn sie lautet für unseren Kleinstaat nicht gleich wie für die Vereinigten Staaten von Amerika, Israel oder Indien.

Wir haben in der Schweiz unter Strategie den umfassend konzipierten Einsatz aller Kräfte der Nation zur Verwirklichung der politischen Ziele des Staates gegenüber einer zum Machtgebrauch bereiten Umwelt zu verstehen. Es ist ausdrücklich festzustellen, dass der Umweltschutz, wie er zur Aufrechterhaltung unserer Lebensbedingungen beispielsweise gegenüber der Luft-, Wasser- und Umweltverschmutzung zunehmend wichtig wird, keine Aufgabe der Strategie ist. Die Strategie befasst sich ausschliesslich mit Einwirkungen, die willentlich und in feindlicher Absicht gegen uns vorgetragen werden.

Welche Strukturen werden unsere alten Generationen in Zukunft aufweisen?

Die Tatsache, dass dank den Fortschritten der Medizin die Bevölkerung auch in der Schweiz ein höheres Alter erreichen kann, beschäftigt viele verantwortungsbewusste Kreise. Dazu muss auch der Zivilschutz gehören, denn es ist für ihn von wesentlicher Bedeutung, mit welcher Zahl von betagten — und damit grösstenteils vermehrt hilfs- sowie pflegebedürftig gewordenen — Menschen er sich möglicherweise zu beschäftigen haben wird. Eine Kommission für Altersfragen hat gesamtschweizerisch die folgenden Zahlen für die nächsten Jahrzehnte bekanntgegeben:

Jahr	Altersklassen			Total
	65—69	70—79	80 und mehr	
1966	243 000	303 000	107 000	653 000
1985	252 000	437 000	192 000	881 000
2010	321 000	434 000	268 000	1 023 000

Austritt aus dem Bundesdienst

Auf Ende des vergangenen Monats hat uns

Herr lic. iur. Michel Fornerod

verlassen, um in seinem Heimatkanton im Dienste der Justiz zur Verfügung zu stehen.

Mit dem Weggang von Herrn Fornerod verlieren wir nicht nur einen gut ausgewiesenen und initiativen jungen Juristen, sondern ebensosehr einen allseits geschätzten Mitarbeiter welscher Zunge.

Während seinem mehr als fünfjährigen Wirken beim Rechtsdienst unseres Amtes hatte er sich dank eines fundierten Wissens und der ihm eigenen konzilianten Wesensart erfolgreich mit einem sehr vielfältigen Aufgabenkreis auseinandergesetzt.

Wir danken Herrn Fornerod für die uns geleisteten guten Dienste und entbieten ihm für die Zukunft unsere besten Wünsche.

Partie romande

La défense civile dans les cantons

L'organisation de la défense civile et des secours en cas de catastrophes progresse à grands pas dans les cantons. C'est ainsi qu'en date du 29 mars 1971, le Conseil d'Etat du canton d'Appenzell Rhodes-extérieures a également édicté un règlement concernant l'organisation cantonale de la défense civile et des secours en cas de catastrophes. Dans cet acte légal, il s'agit moins de protection civile dans le sens étroit du terme que de la conception et de l'organisation par rapport aux compétences et aux responsabilités des organes cantonaux de commandement nantis des pouvoirs civils en cas de fait de guerre ou de catastrophes en temps de paix. C'est ainsi que les préparatifs de l'entraide supralocale et la collaboration avec l'armée jouent ici un rôle déterminant. Ces mesures devront donc être prises à temps et l'organisation en sera la plus judicieuse. On sait que la Constitution et les lois attribuent dans tous les domaines de nombreuses tâches aux cantons. Afin de pouvoir les exécuter même en temps de crises difficiles et de détresse, il est nécessaire d'adapter les diverses organisations, de régler les compétences et de pouvoir disposer d'organes de commandement parfaitement entraînés.

Les gouvernements cantonaux ont reçu il y a quelques mois déjà des données et des modèles concernant la création de cette organisation — recommandations auxquelles la protection civile a contribué pour une large part. La réglementation mise au point par le canton d'Appenzell Rhodes-extérieures est un exemple fort intéressant pour un canton géographiquement petit et de condition rurale. Le règlement publié par son gouvernement a la teneur suivante:

Règlement de l'organisation de la défense civile et des secours lors de catastrophes pour le canton d'Appenzell Rhodes-extérieures.

adopté, le 29 mars 1971, par le Conseil d'Etat

§ 1

But

¹ Afin d'assurer les fonctions des autorités civiles, la direction de l'entraide communale et régionale, puis la collaboration efficace avec l'armée en cas de faits de guerre,

Wussten Sie schon, dass...

- in sechs Kantonen alle Gemeinden organisations- und baupflichtig sind;
- in drei Kantonen ein Teil der Gemeinden organisationspflichtig, aber alle Gemeinden baupflichtig erklärt wurden;
- in einem Kanton die teilweise Organisations- und Baupflicht besteht;
- es in einer Gemeinde 2 örtliche Schutzorganisationen und in einer 3 örtliche Schutzorganisationen gibt;
- 17 örtliche Schutzorganisationen je
2 Gemeinden umfassen;
8 örtliche Schutzorganisationen je
3 Gemeinden umfassen;
2 örtliche Schutzorganisationen je
4 Gemeinden umfassen;
1 örtliche Schutzorganisation 5 Gemeinden umfasst;
1 örtliche Schutzorganisation 6 Gemeinden umfasst;
1 örtliche Schutzorganisation 7 Gemeinden umfasst?

Ein Neueintritt beim Bundesamt

Auf den 1. September dieses Jahres wird

Herr Prof. Arthur Ackle,

Lizentiat der Universität Freiburg, seine Tätigkeit als Chef des französischen Uebersetzungsdienstes beim Bundesamt für Zivilschutz in Bern aufnehmen.

Nach 25 Jahren Unterricht am Collège St. Michel in Freiburg, wie auch als Examiner an den Handelsmaturaprüfungen (deutsch und französisch) und an den Aufnahmeprüfungen ausländischer Studenten für das Universitätsstudium in der Schweiz, verfügt der Gewählte über die Qualitäten, um den Erfordernissen des Bundesamtes gerecht zu werden.

Wir gratulieren Herrn Ackle zu seiner Wahl und hoffen auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

nous créons un organisme de la défense civile dans le sens de la défense générale.

Subordination

² La défense civile est subordonnée au canton et, partant, à ses vingt communes.

§ 2

Tâches

En temps de paix, la préparation de l'entraide régionale et de la collaboration avec le commandement territorial compétent fait partie des tâches de la défense civile. Lors de faits de guerre ou lors de catastrophes, l'organisme de la défense civile assume l'exécution des tâches assignées par la Confédération, à moins que les autorités régulières ne soient plus en mesure de les accomplir.

§ 3

Composition

¹ L'organisme de la défense civile se compose:

- a) de l'état-major de la défense civile (également pour les secours lors de catastrophes en temps de paix),
- b) des organes de commandement des communes (conseillers communaux avec chefs locaux des OLP).

Autorité qui nomme

² Les membres de l'état-major de la défense civile sont nommés par le Conseil d'Etat, les organes de commandement des communes le sont par les conseillers communaux.

§ 4

Direction

¹ L'état-major de la défense civile est dirigé par une délégation de trois membres du Conseil d'Etat, qui se compose du directeur du Service de santé, du directeur de la Police et du greffier du conseil en sa qualité de secrétaire.

² Sous réserve d'autres décisions à prendre par le Conseil d'Etat, font partie de l'état-major de la défense civile en qualité de chefs de service:

- le commandement d'arrondissement (en tant que chef de l'état-major),
- le suppléant du chef de l'état-major, suppléant nommé par le Conseil d'Etat,
- le chef de l'office de la protection civile ou son suppléant,
- le secrétaire de la direction du Service de santé,
- le chef de la Police cantonale,
- l'ingénieur cantonal,
- le chef de l'Office central de l'économie de guerre.

³ En cas de nécessité, toutes les directions (non précitées) du Conseil d'Etat sont à la disposition de l'état-major de la défense civile. Elles conservent leurs tâches actuelles pour les approvisionnements en temps de guerre. La délégation du Conseil d'Etat désigne les tâches, leur étendue et leur organisation, puis nomme les autres collaborateurs de l'état-major de la défense civile.

§ 5

Tâches des communes

Les communes nomment, pour la défense civile, un organe civil de commandement, choisi si possible parmi les conseillers communaux qui sont encore présents en cas de guerre; le chef local de la protection civile en fait partie.

§ 6

Rapports de subordination

En cas de guerre ou lors de catastrophes sont subordonnés à l'état-major de la défense civile:

- a) les organes de commandement des communes,
- b) la protection civile et le service antiatomique et chimique,

- c) les hôpitaux, les hôpitaux de secours et les centres opératoires protégés,
- d) la police,
- e) le service cantonal d'entretien des routes,
- f) l'économie de guerre avec ses moyens de transport,
- g) les organes chargés de gérer les réserves de guerre en fournitures de pansement et en médicaments,
- h) le service d'information et de presse.

§ 7

Tenue des contrôles

¹ La tenue des contrôles de l'état-major de la défense civile et du personnel de l'état-major incombe à l'office de la protection civile.

Personnel de l'état-major

² Le personnel de l'état-major se recrute parmi:

- a) les personnes astreintes à servir dans la protection civile,
- b) les militaires pour qui une dispense de guerre doit être obtenue autant que cela est nécessaire,
- c) les volontaires.

§ 8

Postes de commandement

¹ Un poste de commandement (protégé) doit être construit pour l'état-major de la défense civile.

² L'établissement des plans de ce poste incombe à l'office de la protection civile.

³ Les postes locaux de commandement de la protection civile sont à la disposition des organes de commandement des communes qui les utiliseront aussi.

§ 9

Liaisons

Les liaisons entre l'état-major de la défense civile, le commandement territorial, les états-majors de la défense civile des cantons de Saint-Gall et d'Appenzell Rh.-int. et les organes de commandement des communes doivent être assurées par téléphone, radio, estafettes et éventuellement par téléscripneur.

§ 10

Frais

¹ Les frais de l'organisation cantonale, y compris les constructions, nécessaires à la défense civile doivent être portés au débit du compte du Département militaire cantonal.

² Les frais des organismes nécessaires à la défense civile dans les communes doivent être supportés par elles.

§ 11

Entrée en vigueur

Le présent règlement entrera en vigueur à la date de sa publication dans la Feuille officielle.

Lu pour vous...

Le Conseil d'Etat du canton de Soleure a décidé également d'introduire l'enseignement obligatoire des premiers secours au degré supérieur de l'école primaire pour l'année scolaire 1971-1972. Les enseignants qui devront suivre de leur côté un cours obligatoire d'instruction donneront cet enseignement suivant les directives de la Commission des médecins suisses pour les secours en cas d'urgence et le sauvetage de la Croix-Rouge.

Commentaire de l'office fédéral: bravo aux Soleurois! Nous voulons espérer qu'il y aura encore plus de cantons et qu'un jour tous les autres suivront cet exemple. Les secours immédiats pour sauver des vies ne peuvent jamais être appris assez tôt!

L'instruction dans le cadre de la défense nationale

L'Office central de la défense commencera encore cette année à organiser dans le cadre si vaste de la défense nationale, des cours d'instruction systématique pour les chargés de fonctions importantes en matière civile et militaire. A ce propos on peut toutefois faire remarquer que durant ces dernières années on avait déjà prévu une organisation relativement claire et logique dans ce domaine. C'est ainsi que des exercices et des cours — réunissant chaque année pendant une semaine les organes supérieurs de commandement — se déroulaient selon une conception judicieuse:

1re année: Exercice opérationnel

Exercice de guerre, auquel participent les organes supérieurs de commandement de l'armée. Pas de participation d'autorités civiles.

2e année: Exercice opérationnel décentralisé combiné avec un exercice d'état-major d'armée

Exercice de guerre auquel participent les organes supérieurs des commandements de l'armée, de la protection civile et de l'économie de guerre.

L'état-major d'armée est engagé, les états-majors des corps d'armée se trouvent dans des positions d'attente. Avec les états-majors de corps d'armée collaborent des représentants de gouvernements cantonaux et des chefs d'offices cantonaux de la protection civile.

3e année: Cours de défense nationale

Cours d'instruction pour les organes supérieurs des commandements de l'armée, de la protection civile, de l'économie de guerre, du service de guerre de la presse et de la radio, des organismes de sécurité de l'état, etc. sous forme de groupes d'études.

Les divers soutiens de la défense nationale s'exercent à fonctionner les uns avec les autres.

4e année: Exercice de défense nationale

Jeu de guerre avec la participation d'autorités de la Confédération et des cantons, ainsi que des organes supérieurs des commandements de l'armée, de la protection civile et de l'économie de guerre.

Qu'est-ce que la stratégie ?

La «stratégie» est une de ces notions qui est employée par un nombre incalculable de personnes, mais dont la majorité n'en a jamais saisi le sens exact ou l'interprète alors à mauvais escient. On l'utilise aussi bien pour désigner l'art de diriger des dispositions fort importantes que pour définir le commentaire d'un «stratège de restaurant».

Depuis que le public a eu connaissance de l'activité dans notre pays d'une commission d'étude des questions stratégiques et que le rapport de cette dernière a été abondamment commenté par la presse, il est grand temps de connaître la définition réelle de la notion de «stratégie». D'abord il a fallu trouver une interprétation adéquate pour la Suisse, car il va de soi qu'elle ne sera, pour un petit état comme le nôtre, pas la même que pour les USA, Israël ou la République de l'Inde.

En Suisse, la stratégie doit se comprendre comme étant l'engagement total de toutes les forces combinées de la nation devant permettre à l'Etat de réaliser ses objectifs politiques envers un environnement prêt à faire usage de son pouvoir de domination.

Toutefois il y a lieu de faire remarquer expressément, que la protection de l'environnement telle qu'elle est conçue, par exemple, pour le maintien des conditions nécessaires à la vie par suite de la pollution des eaux et de l'air, n'est pas du domaine de la stratégie. La stratégie tient exclusivement compte des influences manifestées à dessein et dans une intention hostile contre nous.

Quelle sera à l'avenir la structure de notre vieille génération ?

Grâce aux progrès réalisés par la médecine on constate, aussi en Suisse, que la population atteint un âge de plus en plus avancé. Le fait préoccupe bien des organes responsables et est également d'un grand intérêt pour la protection civile. En effet, il est de première importance que la protection civile connaisse le nombre de personnes âgées — exigeant ainsi pour la plupart une aide et des soins plus attentifs — dont elle aura éventuellement à s'occuper.

Une commission d'étude des questions de la vieillesse a publié, pour toute la Suisse, les nombres suivants pour les années à venir:

Année	Classes d'âge			Total
	65-69	70-79	80 et plus	
1966	243 000	303 000	107 000	653 000
1985	252 000	437 000	192 000	881 000
2010	321 000	434 000	268 000	1 023 000

Saviez-vous déjà que...

- dans six cantons toutes les communes sont tenues de créer des organismes de la protection civile et astreintes aux constructions de protection civile?
- dans trois cantons une partie des communes sont tenues de créer des organismes de la protection civile, mais que toutes les communes ont été déclarées astreintes aux constructions de protection civile?
- dans un canton il y a l'obligation partielle de créer des organismes de la protection civile et de procéder aux constructions de protection civile?
- dans une commune il y a deux organismes locaux de protection et dans une autre commune trois organismes locaux de protection?
- 17 organismes locaux de protection comprennent chacun 2 communes?
- 8 organismes locaux de protection comprenant chacun 3 communes?
- 2 organismes locaux de protection comprenant chacun 4 communes?
- 1 organisme local de protection comprend 5 communes?
- 1 organisme local de protection comprend 6 communes?
- 1 organisme local de protection comprend 7 communes?

Entrée à l'Office fédéral de la protection civile

Le 1er septembre prochain verra l'entrée en fonction d'un nouveau collaborateur en la personne de

M. le Professeur Arthur Ackle,

licencié ès lettres de l'Université de Fribourg, en qualité de chef du Service des traductions de langue française. Après un enseignement de vingt-cinq ans au Collège



St-Michel de Fribourg, mission dont le succès lui valut d'être membre du jury aux examens de maturité commerciale (langue française et allemande) et aux examens d'entrée à l'Université pour les candidats étrangers, M. Ackle présente les qualités requises de dévouement et de capacités à même de répondre aux vœux de l'OFPC. Nous nous permettons de lui présenter nos chaleureuses félicitations et nos vœux pour une collaboration des plus fécondes au sein de l'Office fédéral.

Cessation de fonction au service de la Confédération

A la fin du mois dernier,

M. Michel Fornerod, lic. jur.,

a quitté le service juridique de notre office pour se mettre à la disposition de la magistrature de son canton d'origine.

Par ce départ, nous ne perdons pas seulement un jeune juriste capable et entreprenant, mais aussi un collaborateur affable de langue française.

De par ses connaissances approfondies et son caractère conciliant, M. Fornerod a su mener à bien, durant ses cinq ans d'activité en notre office, des tâches fort nombreuses et diverses.

Nous remercions M. Fornerod des bons services qu'il nous a rendus et lui souhaitons le même succès dans sa carrière future.

Parte italiana

La difesa civile nei cantoni

L'organizzazione della difesa civile e del soccorso in caso di catastrofi nei cantoni fa progressi. In data 29 marzo 1971, anche il Consiglio di Stato del Cantone di Appenzello Esterno emanava un regolamento sull'organizzazione cantonale della difesa civile e del soccorso in caso di catastrofi.

Con questi atti legislativi non si tratta tanto di protezione civile in senso stretto, ma piuttosto del concetto e dell'ordinamento delle competenze e delle responsabilità che spettano agli organi direttivi cantonali nella loro qualità di titolari del pubblico potere civile in caso d'avvenimenti bellici o di catastrofi in tempo di pace. Qui è la preparazione dell'aiuto sovralocale e la collaborazione con l'esercito che assumono una parte determinante. Pertanto essi devono essere organizzati per tempo e in modo opportuno. Come è noto, Costituzione e legge impongono ai cantoni, in ogni situazione, compiti numerosi e complessi. Per poterli assolvere, specie nei casi di grave crisi o di necessità, occorrono adattamenti organizzativi, un chiaro disciplinamento degli attributi ed organi di comando bene addestrati.

Già da alcuni mesi sono pervenuti ai Governi cantonali raccomandazioni e modelli per l'instaurazione dell'organizzazione richiesta. La protezione civile vi ha contribuito efficacemente.

La regolamentazione statuita dal Cantone di Appenzello Esterno costituisce un interessante esempio per un cantone di campagna geograficamente piccolo.

Il regolamento rilasciato dal Governo appenzellese è del seguente tenore:

Regolamento sull'organizzazione della difesa civile cantonale e dell'aiuto in caso di catastrofi nel Cantone di Appenzello Esterno

Emanato dal Consiglio di Stato il 29 marzo 1971

§ 1

Scopo

¹ Ai sensi della difesa integrata, viene creata un'organizzazione di difesa civile per garantire l'attività funzionale delle autorità civili, la direzione dell'aiuto vicinale e regionale nonché un'efficace collaborazione con l'esercito in caso di avvenimenti bellici o di catastrofi.

Base

² La difesa civile è fondata sul cantone e sui suoi 20 comuni.

§ 2

Compiti

Alla difesa civile incombono, in tempo di pace, la preparazione dell'aiuto regionale e la collaborazione con il comando territoriale competente. In caso d'avvenimenti bellici e di catastrofi, l'organizzazione di difesa civile provvede all'esecuzione dei compiti che le sono deferiti dalla Confederazione, in quanto le autorità regolari non siano più in caso di espletarli.

§ 3

Composizione

¹ L'organizzazione di difesa civile comprende:

- a) lo stato maggiore della difesa civile (anche per l'aiuto in caso di catastrofi del tempo di pace),
- b) gli organi direzionali dei comuni (consigli municipali con i capi locali degli OLP).

Autorità di nomina

² I membri dello stato maggiore della difesa civile sono designati dal Consiglio di Stato, quelli degli organi direzionali dei comuni dai consigli municipali.

§ 4

Direzione

¹ Lo stato maggiore della difesa civile è diretto da una delegazione governativa di 3 persone, composta dal direttore militare, dal direttore dell'igiene, dal direttore di polizia e dal cancelliere dello Stato, quale segretario.

² Ove il Consiglio di Stato non decida altrimenti, fanno parte dello stato maggiore della difesa civile, in qualità di capiservizio:

il comandante di circondario (quale capo dello stato maggiore),
il sostituto del capo dello stato maggiore, designato dal Consiglio di Stato,
il capo dell'ufficio della protezione civile o il suo sostituto, il segretario della direzione dell'igiene,
il capo della polizia cantonale,
l'ingegnere cantonale,
il capo dell'ufficio centrale dell'economia di guerra.

³ In caso di bisogno, sono a disposizione dello stato maggiore della difesa tutte le direzioni governamentali non menzionate più sopra. Esse mantengono tutti i loro compiti attuali per i provvedimenti di guerra.

⁴ La delegazione governativa fissa i compiti, l'estensione, l'organizzazione e gli ulteriori membri dello stato maggiore.

§ 5

Compiti dei comuni

I comuni costituiscono per la difesa civile un organo direzionale civile, possibilmente composto dai consiglieri municipali ancora presenti in caso di guerra e dal capo locale della protezione civile.

§ 6

Subordinazione

In caso di guerra o di catastrofi sono sottoposti allo stato maggiore della difesa civile:

- gli organi direzionali dei comuni,
- la protezione civile e il servizio AC,
- gli ospedali, gli ospedali di soccorso e le sale operatorie particolarmente protette,
- la polizia,
- il servizio cantonale di manutenzione stradale,
- l'economia di guerra con i suoi mezzi di trasporto
- le scorte di guerra in materiale di medicazione e medicinali,
- il servizio d'informazione e stampa.

§ 7

Tenuta del controllo

¹ La tenuta del controllo sullo stato maggiore della difesa civile e sul personale dello stato maggiore incombe all'ufficio della protezione civile.

Personale dello stato maggiore

² Il personale dello stato maggiore viene reclutato tra:

- gli obbligati al servizio complementare,
- gli obbligati al servizio militare, in quanto se ne possa ottenere la necessaria dispensa di guerra,
- i volontari.

§ 8

Posti di comando

¹ Sarà sistemato per lo stato maggiore della difesa civile un posto di comando protetto.

² L'ufficio della protezione civile provvede al piano d'allestimento di questo impianto.

³ I posti di comando locali della protezione civile sono a disposizione, per couso, anche degli organi direzionali dei comuni.

§ 9

Collegamenti

I collegamenti tra lo stato maggiore della difesa civile, il comando territoriale e gli stati maggiori della difesa civile dei cantoni di San Gallo e d'Appenzello Interno, nonché con gli organi direzionali dei comuni saranno assicurati mediante telefono, radio, staffette e, eventualmente, con telescrivente.

§ 10

Onere finanziario

¹ Le spese derivanti dall'organizzazione cantonale di difesa civile, comprese le relative costruzioni, vanno sul conto della direzione militare.

² Le spese per le necessarie organizzazioni comunali di difesa civile sono a carico dei rispettivi comuni.

§ 11

Entrata in vigore

Il presente regolamento entra in vigore con la sua pubblicazione nel Foglio ufficiale.

Abbiamo letto per voi

Anche il Governo solettese ha deciso d'introdurre l'insegnamento obbligatorio dei primi soccorsi nelle scuole elementari di grado superiore a partire dall'anno scolastico 1971/72. L'insegnamento sarà impartito, conformemente alle direttive della commissione medica svizzera per l'aiuto in caso di necessità ed i salvataggi della Croce Rossa, da monitori i quali — a loro volta — dovranno assolvere un corrispondente ciclo didattico obbligatorio. Commento dell'UFPC: Un plauso ai Solettesi! Osiamo sperare che presto altri, e un giorno tutti i cantoni, ne seguano l'esempio. L'aiuto immediato per salvare la vita non si impara mai troppo presto!

L'istruzione nell'ambito della difesa integrata

Ancora nel corrente anno l'Ufficio centrale della difesa procederà all'addestramento sistematico dei principali titolari di funzione civili e militari nell'esteso campo della difesa integrata. In tale contesto va detto che, già negli ultimi anni, si diede a questo ramo dell'istruzione un incremento relativamente chiaro e logico. Gli esercizi e i corsi, che riuniscono una volta all'anno per una settimana le autorità e i comandi superiori, corrispondono ad un concetto ben definito:

1° anno: Esercizio strategico

Esercizio di guerra cui partecipano gli alti comandi dell'esercito, senza il concorso delle autorità civili.

2° anno: Esercizio strategico decentralizzato, combinato con un esercizio di stato maggiore dell'esercito

Esercizio di guerra, con la partecipazione degli alti comandi dell'esercito, della protezione civile e dell'economia di guerra.

Lo stato maggiore dell'esercito è in funzione, mentre gli stati maggiori di corpo d'armata si trovano nelle rispettive sedi di schieramento. Presso gli stati maggiori di corpo d'armata collaborano rappresentanti di governi cantonali e capi degli uffici cantonali della protezione civile.

3° anno: Corso di difesa nazionale

Corso d'istruzione per gli alti comandi dell'esercito, della protezione civile, dell'economia di guerra, del servizio stampa e radio di guerra, della sicurezza dello stato, ecc., sotto forma di seminari.

I vari titolari della difesa integrata sono vicendevolmente introdotti nelle rispettive mansioni.

4° anno: Esercizio di difesa nazionale

Esercizio di guerra con la partecipazione delle autorità federali e cantonali, nonché degli alti comandi dell'esercito, della protezione civile e dell'economia di guerra.

Che cos'è la strategia?

«Strategia» è un'espressione usata da molti, ma per la maggior parte male o niente affatto capita. Vi si ricorre a vanvera, dai documenti più importanti fino alle chiacchiere oziose degli «strateghi da caffè».

Dacché fu portata a conoscenza del pubblico l'attività di una commissione per i problemi strategici e ne venne largamente commentato il rapporto sulla stampa, giova certo rendersi conto di ciò che significa veramente la parola «strategia». Per la Svizzera, una tale interpretazione dovette dapprima essere cercata e trovata, poichè per il nostro piccolo Stato essa non corrisponde — ad esempio — né a quella degli Stati Uniti d'America nè a quella d'Israele o dell'India.

Per strategia dobbiamo intendere, in Svizzera, l'impiego genericamente concepito di tutte le forze della nazione per il mantenimento delle nostre condizioni vitali, di fronte ad un mondo circostante pronto all'uso del potere. Va stabilito, in modo esplicito, che la protezione dell'ambiente, quale si presenta in modo sempre più impellente per il mantenimento delle nostre condizioni vitali, di fronte per esempio al progressivo inquinamento dell'aria, dell'acqua e dei paraggi, non è compito della strategia. Essa si occupa unicamente degli effetti che si ripercuotono su di noi per deliberata volontà nemica.

Quali strutture presenteranno in avvenire le nostre vecchie generazioni?

Il fatto che, grazie ai progressi della medicina, anche in Svizzera la popolazione raggiungerà un'età elevata, preoccupa non poche cerchia conscie delle proprie responsabilità. Di queste fa parte anche la protezione civile, per la quale è oltremodo importante sapere di quante persone attempate, e quindi maggiormente bisognose d'assistenza e di cura, essa dovrà presumibilmente occuparsi.

Una commissione per le questioni gerontologiche ha divulgato i seguenti dati abbraccianti tutta la Svizzera e valevoli per i prossimi decenni:

Anno	Classi d'età			Totale
	65—69	70—79	80 e oltre	
1966	243 000	303 000	107 000	653 000
1985	252 000	437 000	192 000	881 000
2010	321 000	434 000	268 000	1 023 000

Lo sapevate già che

- in 6 cantoni tutti i comuni sono obbligati ad istituire un organismo di protezione ed a costruire dei rifugi;
- in 3 cantoni una parte dei comuni è tenuta ad istituire un organismo di protezione, ma tutti i comuni sono stati dichiarati soggetti all'obbligo costruttivo;

- in un cantone esiste l'obbligo parziale organizzativo e costruttivo;
- in un comune esistono 2 organismi locali di protezione ed in un altro ben 3 organismi locali di protezione;
- 17 organismi locali di protezione comprendono ciascuno 2 comuni;
8 organismi locali di protezione comprendono ciascuno 3 comuni;
2 organismi locali di protezione comprendono ciascuno 4 comuni;
1 organismo locale di protezione abbraccia 5 comuni;
1 organismo locale di protezione abbraccia 6 comuni;
1 organismo locale di protezione abbraccia 7 comuni?

Nuova nomina presso l'Ufficio federale della protezione civile

Col 1° settembre di quest'anno, il

signor prof. Arthur Ackle,

licenziato in lettere dell'Università di Friburgo, assumerà il posto di capo del servizio traduzioni di lingua francese presso l'Ufficio federale della protezione civile.

Oltre ad aver insegnato per ben 25 anni al Collegio St. Michel di Friburgo, il signor prof. Ackle è stato anche membro della giuria per gli esami di maturità commerciale (di lingua francese e tedesca) e per gli esami d'ammissione agli studi universitari in Svizzera dei candidati stranieri. Il nuovo distinto collaboratore presenta quindi le qualità desiderate per assumere questa nuova funzione in seno all'Ufficio federale.

Ci congratuliamo con il signor prof. Ackle della sua nomina e gli auguriamo, anche da questa sede, una feconda collaborazione.

Partenza dal servizio della Confederazione

Con la fine dello scorso mese ci ha lasciati

il signor lic. jur. Michel Fornerod

per passare alla carriera giudiziaria del suo cantone d'origine.

Con la partenza del signor Fornerod non perdiamo soltanto un giovane e intraprendente giurista, ma anche un collaboratore romando da tutti apprezzato e benvenuto. Durante il quinquennio passato al servizio giuridico del nostro Ufficio federale, egli ebbe modo, grazie ad una solida preparazione ed alla sua indole conciliante, di occuparsi dei campi più disparati.

Ringraziamo il signor Fornerod dei buoni servizi prestati e gli presentiamo i migliori auguri per il suo avvenire.

Vogt-Schild AG

Buchdruckerei und Verlag
4500 Solothurn 2
Telefon 065 2 64 61

Wir drucken für Sie: Buchdruck
Offset
Zeitungsrotation
Siebdruck

Verlangen Sie Druckmuster. Unsere Fachleute beraten Sie gerne